

Zeitschrift:	Der schweizerische Republikaner
Herausgeber:	Escher; Usteri
Band:	1 (1798)
Artikel:	Die Patrioten von Bündten an das Vollziehungsdirektorium der französischen einen und untheilbaren Republik
Autor:	Zschokke, H.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-543183

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Patrioten von Bündten an das Völzungsdirktorium der französischen einen und unthellbaren Republik.

Bürger Directoren!

Helvetien foderte uns zweimal zur Vereinigung mit sich auf; — Ihr gabet uns durch euren Residenten, B. Florent Guyot und durch unsre Deputierten in Paris mehrmals zu erkennen, daß diese Vereinigung euer Wunsch sei. Der Stellvertreter der grossen Nation bei uns gab im Namen derselben das feierliche Wort: „jeder Patriot, welcher sich für Helvetien erkläre, siehe im Schutze der fränkischen Republik“ Wir wagten's, — wie erklärten uns; wir kämpften; wir unterlagen; Verbannung und Kerker sind unser Lohn.

Denn Österreich und dessen Agenten in Bündten, besonders die herrschsüchtige Familie der Salis, blieben bei unsrern Schritten für die Freiheit und Vereinigung nicht gleichgültige Zuschauer. Man erschöpfte sich in den abscheulichsten Kunstgriffen das Volk zu verblenden und irre zu führen. Man wiegelte die fanatische Schaar der Priester auf, welche mit den Schrecken der Ewigkeit bewaffnet, unter den Mordbremsern der rhätischen Tyrannen treulich einherzog — und also gelang es der freiheitsverrathischen Rotte, durch Gewalt, List und Schrecken, eine Majorität der Stimmen gegen die Wünsche der grossen Nation, und gegen die Vereinigung Bündens mit der helvetischen Republik zu erkinsteln.

Raum war der grosse Kodessreich gegen unser Heil und gegen die vaterländische Freiheit geführt worden, so säumten die Tyrannen nicht, ihre Siege, vor welchen die Menschheit schaudert, zu vollenden, und ihre Verbrechen mit neuen zu krönen.

Sie durchbrachen mit verwegner Faust den heiligen Damm der Geseze, welcher ihren Tyrannie seit dem Jahre 1794, von den Freunden der Freiheit des Vaterlandes entgegengebaut war; — und von den Trümmern der guten Ordnung herab, schrieben sie an Helvetien den Absagebrief und kündigten sie in eben dem Augenblck ihren heuchlerischen Wunsch der Neutralität an, in welchem sie von der andern Seite Hülfe von dem Wienerhof ersehnten. — Aber ihr Werk war noch nicht vollendet! —

Die Familie der Salis und ihre Vasallen, berüchtigt in den rhätischen Annalen seit Jahrhunderien, durch Treulosigkeiten und Unterdrückungen — die Familie der Salis, die mit ihren Nebenlinien sich durch alle Thaler Rhatiens strekt und mit den gefraßigen Polypenarmen das Herz des Vaterlandes umwickelt, um es auszusaugen; — die Familie der Salis wollte sich noch der Verwandtschaft mit dem Könige von England, welchen sie mit lacherlicher Eitelkeit in ihrem Stammbaum prangen läßt, ganz würdig machen,

und schönere Triumphe feiern. Darum beschimpfte sie nicht nur Helvetien, die Bundesgenossin der grossen Nation, indem sie die Freiheitszeichen derselben vom Pöbel entehren ließ; sondern sie versuchte es sogar die höllische Fackel des Aufzugs und Bürgerkriegs in denjenigen Gegenden Helvetiens anzufachen, welche an das Gebiet von Bünden röhren. — Als aber die Sachsamkeit Helvetiens und besonders die Tapferkeit der unüberwindlichen Frankenlegionen, in Unterwalden diesen Mordbremserplan bereitete hatte, organisierte man die Verfolgung der Patrioten in Bünden.

Ach! und sie gelang mir zu wohl! in allen Thälen erhob sie sich. Unzählige Patrioten von der Menge des aufgewiegelten und von den rhätischen Bonzen erhitzen Pöbels übermannt, mußten Haus und Hof verlassen und eine fremde Heimath suchen. Umsonst waren die Ermahnungen und Warnungen des B. Residenten B. Guyot; die Oligarchen spotteten seiner öffentlich; — Frankreich, dieser Name, welchen alle Völker des Erdbodens mit Enthusiasmus und Bewunderung aussprechen, ward in den rhätischen Gebirgen verhöhnt — Frankreich, dieß Land, in welchem sich das Rom der Vorwelt erneut, glanzender, als es die Vorwelt gesehen — Frankreich, vor dessen Macht sich die Könige beugten, ward straflos allein von den Bündnischen Oligarchen verspottet. — Der Name eines Franzosen ward gebrandsamkt und zum entehrenden Schimpfwort niedergezündigt; er ward den Patrioten zugeworfen, wenn die Oligarchen und ihre Vasallen die ganze Summe ihres Grosss und Gifses zugleich auspeien wollten.

Unter allen Verfolgungen aber blieben die Patrioten ihrem erhabnen Ziel und den Wünschen der grossen Nation getreu — getreu, bis zum angedrohten Tode. — Noch jetzt sind sie dieselben; aber von der einen Seite durch österreichische Heere bedroht, von der andern Seite von den Satelliten der Oligarchen umringt — ohne Hoffnung baldiger Rettung — B. Directoren, was sollen sie thun?

Zu Euch nehmten sie ihre Zuflucht — vor Euch und vor der ganzen Welt protestiren sie gegen den durch List und Gewaltthätigkeiten erzwungenen Ausspruch des Volkes gegen die Vereinigung mit Helvetien — und erklärten vor Euch und der Welt und Nachwelt, daß der bezre Theil des rhätischen Volkes den heiligen Grundsätzen der Freiheit und Gleichheit getreu blieb — daß die Majorität der Gemeinden gegen die Reunion, als illegal und erzwungenen anzusehen sey.

So wie die Oligarchen sich an den Wienerhof um Hülfe wandten, so wagen wir es mit noch grosserem Muthe und Vertrauen, Euch um Schutz unserer Freiheit anzuflehen, wie ihr uns die schöne Verheißung durch den B. Flor. Guyot gegeben.

Und so wie den Oligarchen die Bitte erfüllt worden zu seyn scheint, so schmeicheln auch wir uns um

so mehr, daß ihr uns nicht in der Noth verlassen werdet, da wir um eben derjenigen Grundsäze willen leiden, welche ihr überall siegreich machtet.

Wir schmeicheln uns, daß ihr wenigstens die einzelnen patriotischen Gegenden, besonders die von Malans und Maienfeld retten und Helvetien einverleiben werdet, — ein Schritt, welcher so bedeutungslos er an sich scheint, doch in kurzer Zeit Rhatiens Gebirge retten und nothwendig das ganze Bünden an Helvetien ziehn wird.

Solltet Ihr aber ein anders beschlossen haben; wäre es Euer Wille dem Wienerhof die Gelegenheit zu überlassen, vermöge Bündens, bald des limitrophen Eisalpiniens, bald Helvetiens neue Staatsgebaude nach Belieben zu erschüttern — ihm den Einfall in Italien oder den Rückzug in die Gebirge zu erleichtern — ihm die Mittel zu überlassen, die französische und helvetische Handlung aus und nach Italien zu erschweren und sich Zwangsvorteile für die Tyroler Handelsstraßen zu verschaffen — sollten wir die unglücklichen Opfer höherer Absichten werden — o Franken! o Wiederhersteller der Freiheit Europens! so wollen wir untergehn, mit stolzer Wehmuth zwar, als Schlachtopfer für das Heiligste und Gerechteste, was die Welt kennt!

Weinend über das verlorne Vaterland, wird dennoch keiner von uns jemals in den Reihen Eurer Feinde gesehn werden!

Gruss und Bruderliebe.

Die Patrioten von Malans und Marienfeld und des gesamten Rhatiens
in deren Namen
Heinr. Schottke, Bevollmächtigter
der Patrioten von Bünden.

Luzern 13. Okt. 1798.

Das Vollziehungsdirektorium der elnen und untheilbaren helvetischen Republik an den großen Rath des gesetzgebenden Corps.

Luzern 22. Okt. 1798.

Bürger Gesetzgeber.

Die österreichischen Truppen gerissen durch die Partei, welche sich gegen die Vereinigung mit Helvetien erklärte, sind in das Gebiet von Bünden eingedrungen. Diejenigen, welche für diese Vereinigung stimmten, werden als Verdächtige behandelt und sind gezwungen der Unterdrückung zu entfliehen. Sie sind 600 an der Zahl. Diese Unglücklichen sind auf eine seige Art mitten unter uns beschimpft worden, an dem Zufluchtsort, den euere Decrete ihnen anboten. Ihr werdet ohne Zweifel finden, B. Gesetzgeber, daß es dringend sei, die Patrioten von Graubünden zu unterstützen, welche sich auf unsern Boden geflüchtet

haben, und daß kraftvolle Maßnahmen gegen dieselben genommen werden müssen, welche sich mit Hohn wider unsre Freunde zu Gunsten der alten Thrannei erklären dürfen.

Der Augenblick ist gekommen sich mit einer Kraft zu zeigen, die würdig eurer Voreltern sey, und zu verkünden, daß die Schicksale der helvetischen Republik unzerstörbar sind.

Republikanischer Gruß.

Der Präsident des vollziehenden Direktoriums
Laharpe.

Im Namen des Direktoriums der Generalität.
Mousson.

Der grosse Rath an den Senat.

In Erwägung, daß die Patrioten in Bünden, welche sich für die Vereinigung Bündens mit der elnen und untheilbaren helvetischen Republik erklärt, dieses aus wahrer Freiheitsliebe gethan, aus Anhänglichkeit an das helvetische Volk und weil sie der 18. Art. der helvetischen Constitution dazu einladen

hat der grosse Rath
nach erklärter Urgenz

beschlossen:

Die wegen ihrer Anhänglichkeit an die helvetische Republik verfolgten und zu entfliehen gezwungenen Bündner Patrioten, stehen unter dem besondern Schutz der helvetischen Republik.

Luzern 22. Okt. 1798.

Suter, Präf.
Huber, Secr.

Dieser Beschuß ist am gleichen Tag einmuthig vom Senat angenommen worden.

Kleine Schriften.

23. Memoire sur l'état actuel des Ecoles de Charité et de la maison des Orphelins de Lausanne. — Journal contenant ce qui s'y est passé de plus considérable depuis le 1er Juill. 1797 jusqu'au 1er Juill 1798. 4. S. 15.

Eine jährliche Rechenschaft und Dekomierung eines Institutes, das einer weisen und sorgsamen Verwaltung zu genießen scheint.

24. Discours patriotique prononcé dans la Cathédrale de Lausanne le 26 Juillet 1798, jour des promotions solennelles du Collège, par le C. Fr. Jacq. Durand, Ministre du St. Ev. 8. Lausanne Durand et Comp. 1798. S. 32.

Der Inhalt entspricht der Aufschrift und dem Amte des Redners.